

Am 01.02.2008 gestartet: Das Gewässerprojekt des Kreises Höxter

Von Walter KÖBLE

Der "Zustand der Flüsse und Bäche wird verbessert", so titelte am 16. Februar 2008 das Westfalen-Blatt: Nach knapp einjähriger Vorbereitung durch die Kreisverwaltung und die Landschaftsstation im Kreis Höxter konnte im Winter der Startschuss fallen, unter Einsatz von rund 20 Arbeitskräften den Zustand der Fließgewässer in unserem Kreis zu verbessern.

Nach dem Vorbild der Kreise Herford und Minden-Lübbecke sowie des Kreises Lippe sollen Langzeitarbeitslose in Renaturierungsarbeiten eingebunden werden. Neben der Verbesserung des ökologischen Zustandes der kleinen Fließgewässer werden als weiteres, ebenso wichtiges Ziel Langzeitarbeitslose und Ungelernte für die Rückkehr ins Berufsleben qualifiziert.

Im Kreis Höxter können die Chancen, für einen Großteil der Fließgewässer einen "guten ökologischen Zustand" bis 2015 zu erreichen, durchaus als "realistisch" bezeichnet werden.

Zustand der Flüsse und Bäche wird verbessert

Millionen-Projekt des Kreises startet im März

Von Eva Brinkmann

Kreis Höxter (WB). Zehn Flüsse und Bäche im Kreis Höxter sollen in einen naturnahen Zustand versetzt werden. Dazu hat der Kreis ein Projekt mit einem Gesamtvolumen von 1,725 Millionen Euro auf den Weg gebracht.

»Dies ist ein erster Schritt, um der Gewässer-Rahmenrichtlinie der EU Rechnung zu tragen«, sagte Landrat Hubertus Backhaus gestern bei der Vorstellung des Gewässerentwicklungsprojekts. Diese schreibt vor, die Gewässer bis zum Jahr 2015 in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen. Daher fördere das Land Nordrhein-Westfalen die Maßnahmen im Kreis Höxter zu 80 Prozent. Für das Jahr 2008 wurden unlangst 300 000 Euro bewilligt.

Wie Projektleiterin Kathrin Weiß erläuterte, wird das Vorhaben in einem Arbeitskreis mit Vertretern aus Kommunen, Bezirksregierung, Landschaftsstation und dem Kreis Höxter weiter

entwickelt. In Zusammenarbeit mit den zehn Städten im Kreis wurden folgende Gewässer für die Renaturierung vorgesehen: Heubach und Teichwasser in Steinheim, die Beber in Nieheim, die Brucht in Marienmünster und Brakel, Aa und Hilgenbach in Bad Driburg, Schelpe und Lomborn in Höxter, die Bever und ein kleines, namenloses Gewässer bei Tietelosen in Beverungen, der Vombach in Borgentreich, die Eggel in Warburg und Borgentreich sowie die Nethe in Willebadessen.

Dort sollen künstliche Begrenzungen der Fließgewässer entfernt, in Rohren verlaufende Abschnitte offen gelegt werden. Uferstreifen werden bepflanzt. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Rückbau von Wehren und kleinen Wasserfällen, um so den Flussbewohnern ungehinderte Auf- und Abstiegsmöglichkeiten zu geben. Totholz – in Maßen und ohne die Gefahr von Überflutungen zu erhöhen angebracht – soll jungen Fischen als Unterschlupf dienen

und somit die Strukturvielfalt steigern. »Alle Maßnahmen werden mit den Bürgern abgestimmt«, betonte Weiß. Auch Ankäufe von Grundstücken seien vorgesehen.

Neben ökologischen Aspekten hat sich der Kreis bei der Umsetzung des Projektes auch die Beschäftigungsförderung zum Ziel gemacht. Neben zwei Planern und zwei Vorarbeitern sollen 16 Hartz-IV-Empfänger eingesetzt werden.

»Unser Ziel ist es, sie durch Qualifikation und Weiterbildung in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.«

Projektleiterin Kathrin Weiß

»Ziel ist es auch, Hartz-IV-Empfänger in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln.«

Mit den Arbeiten soll bereits im März begonnen werden.

Thomas Rieck von der Detmolder Bezirksregierung lobte das unbürokratische, schnelle Verfahren, zur Umsetzung des Projekts im Kreis Höxter. »Die Menschen sehen die Mühe und Handarbeit, die in der Renaturierung steckt«, hofft Rieck auch auf eine Sensibilisierung der Bürger für die Gewässer vor ihrer Haustür.

Abb. 1: Das Westfalen-Blatt vom 16. Februar 2008 berichtete über den Projektstart

Frühjahrskur für die Fließgewässer

Landrat und die Bürgermeister der zehn Städte unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

■ **Kreis Höxter.** Zehn Fließgewässer im Kreis Höxter sollen in den kommenden vier Jahren abschnittsweise in einen guten ökologischen Zustand entsprechend der europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie gebracht werden. Der Landrat des Kreises Höxter und die Bürgermeister der zehn Städte im Kreis unterzeichneten gestern einen Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen.

Das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt umfasst über eine Laufzeit von vier Jahren ein Gesamtvolumen in Höhe von 1,72 Millionen Euro.

„Das Projekt ist für uns alle ein Gewinn. Die Zusammenarbeit in der Kooperationsgemeinschaft stärkt unsere kommunale Familie im Kreis Höxter und wird zur Verbesserung der Gewässerstrukturgüte führen. Damit starten wir an zehn heimischen Gewässern mit der Umsetzung der EU-Wasser-Rahmenrichtlinie, die bis 2015 eine deutliche Verbesserung der Strukturgüte aller Fließgewässer in Europa fordert“, sagte Landrat Hubertus Backhaus.

Die Maßnahmen werden an den folgenden Gewässern in den



Unterzeichneten den Kooperationsvertrag: Landrat Hubertus Backhaus und die Bürgermeister der zehn Städte: Joachim Franzke (Steinheim), Friedhelm Spieker (Brakel), Ulrich Jung (Marienmünster), Burkhard Deppe (Bad Driburg), Hermann Hecker (Höxter), Landrat Hubertus Backhaus, Hans Hermann Bluhm (Willebadessen), Johannes Kröling (Nieheim), Christian Haase (Beverungen), Michal Stickeln (Warburg) und Bernhard Tenme (Borgentreich) mit einer Gewässerstrukturgütekarte. FOTO: KREIS HÖXTER

zehn Städten des Kreises vorgenommen:

- ◆ Steinheim (Heubach/Teichwasser)
- ◆ Nieheim (Beber)
- ◆ Marienmünster (Brucht)
- ◆ Brakel (Brucht)
- ◆ Bad Driburg (Aa/Hilgenbach)
- ◆ Höxter (Schelpe/Lomborn)
- ◆ Beverungen (Bever/namenlo-

ses Gewässer bei Tietelsen)

- ◆ Borgentreich (Vombach)
- ◆ Warburg/Borgentreich (Eggel)
- ◆ Willebadessen (Nethe).

Im April starten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektteams an der Schelpe in Höxter, im Sommer wird das Projekt mit ersten Maßnahmen am Hilgenbach, Bad Driburg,

fortgesetzt.

Basis der Projektarbeit sind vorhandene Gewässerentwicklungs-konzepte für die zehn Fließgewässer. Ziele der geplanten Maßnahmen sind eine bessere Durchgängigkeit der Flüsse für Fische und andere Lebewesen, eine Verringerung der Einträge und damit eine ökologische Aufwertung der Gewässer und der

Was in der ersten Phase des Projektes bis ca. März 2009 schon geleistet wurde bzw. noch geleistet werden wird, soll im nächsten Heft der Schriftenreihe Egge-Weser im Winter 2009/2010 in einem größeren Artikel dargestellt werden.

Stellt das Gewässerprojekt für den Kreis einen Gewinn dar, war es für die Landschaftsstation mit dem "Verlust" eines langjährigen Mitarbeiters verbunden. Dipl.-Ing. Uli WYCISK ist in der ersten Hälfte des Jahres 2008 in das Kreishaus nach Höxter gewechselt, um von dort aus die praktischen Arbeiten an den Gewässern zu koordinieren. Eine Aufgabe, die bestens auf ihn zugeschnitten ist, da er doch im Vorfeld der Antragsstellung wesentliche Grundlagen für dieselbe erarbeitet hat.

Erwähnt werden muss schlussendlich, dass das Projekt von Dipl.-Ing. Christian SCHNEIDER vom "Büro am Fluss" angestoßen wurde. Ohne seine Initiative würde es das Vorhaben in seiner jetzigen Form nicht geben.

Anschrift des Verfassers:

Walter KÖBLE
Landschaftsstation im Kreis Höxter
Zur Specke 4
34434 Borgentreich
koeble@landschaftsstation.de

angrenzenden Bereiche.

Ein projektbegleitender Arbeitskreis, dem neben Vertretern der Kooperationsgemeinschaft auch Vertreter der Bezirksregierung angehören, ist das höchste Entscheidungsgremium des Projekts. „Partnerschaftliche interkommunale Zusammenarbeit ist das Fundament des Projekterfolgs“, so Backhaus.

Natürliche Funktion ging durch Begradigung verloren

Die Projektleitung und -planung ist beim Kreis Höxter in der Abteilung Umweltschutz und Abfallwirtschaft angesiedelt. Projektleiterin ist Kathrin Weiß, Projektplaner und -betreuer sind Ulrich Wycisk und Antje Kayser. Die Projektaktivitäten werden vom Kreis Höxter organisiert, fachlich begleitet und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städte durchgeführt. Fachlich eingebunden ist auch die Landschaftsstation im Kreis Höxter, deren Leiter Dr. Burkhard Beinlich ist.

Eine der wichtigsten Funktionen von Fließgewässern als Lebensraum ist die ungehinderte

Auf- und Abstiegsmöglichkeit für alle Fließgewässerorganismen, nicht nur Fische, sondern auch Kleintiere wie zum Beispiel Bachflohkrebse, Eintagsfliegenlarven und Feuersalamander. In der Vergangenheit wurden viele Fließgewässer in ihrer Struktur verändert. Fluss- und Bachläufe wurden begradigt, kanalartig ausgebaut oder durch Wehre aufgestaut.

Diese Eingriffe durch den Menschen führten dazu, dass die natürliche Funktion der Fließgewässer als Lebensraum beeinträchtigt wurde oder gar verloren ging. Zugleich veränderten die Eingriffe auch den ursprünglichen landschaftsprägenden Charakter von Flüssen und Bächen.

Weil fast alle Gewässer im Kreisgebiet deutliche Belastungen durch Eingriffe des Menschen und Veränderungen des Fluss- oder Bachbettes aufweisen, wurde im ersten Projektschritt in jeder Stadt ein Gewässer ausgewählt, das einen guten Zustand erreichen soll. In Zusammenarbeit mit den Städten erfolgte im Vorfeld des Projekts durch den Kreis und die Landschaftsstation im Kreis Höxter die Auswahl von zehn Fließgewässern.

Abb. 2: Die Neue Westfälische berichtete am 14. März 2008 über die Unterzeichnung des Kooperationsvertrags, schilderte aber ebenso wie das Westfalen-Blatt auch ausführlich die vorgesehenen Inhalte des Projektes.

Wo sich die Tiere richtig wohl fühlen

Gewässerprojekt mit Lomborn bei Fürstenau gestartet – zehn Vorhaben im Kreis

Kreis Höxter (WB/hai). Mehr als 50 Jahre lang war der Lomborn streckenweise verrohrt. Ein engagiertes Projektteam befreite den Bach bei Fürstenau aus einem 80 Meter langen Tunnel und legte für den Zufluss zur Schelpe ein gewundenes Bachbett mit flachen Uferböschungen an.

»Jetzt glitzert der Bach wieder in der Sonne. Fische und Kleinlebewesen können das Fließgewäs-

ser ungehindert durchschwimmen«, freut sich Kreisdirektor Dr. Ulrich Conradi über die ersten sichtbaren Erfolge des Gewässerentwicklungsprojekts des Kreises Höxter.

Das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt unter der Federführung des Kreises Höxter wird in enger Zusammenarbeit mit den zehn Städten umgesetzt. Auch die Grundstückseigentümer wurden von der Planung bis zur Umsetzung einbezogen. »Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten«, so Conradi. In jeder Stadt des Kreises

Höxter werde in den nächsten vier Jahren ein Fließgewässer abschnittsweise in einen guten ökologischen Zustand gemäß der europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie gebracht. Im März 2008 haben die Projektkräfte mit der Arbeit vor Ort begonnen. Erstes Fließgewässer war der Lomborn, ein 2500 Meter langer Bach, der bei Fürstenau entspringt und beim Heiligengeisterholz (Kreuzung Bundesstraße 239 – Kreisstraße 62

Richtung Bremerberg) in die Schelpe fließt. Betonröhren wurden ausgegraben, abtransportiert und das Gewässer naturnah gestaltet.

»Fische können das Fließgewässer wieder ungehindert durchschwimmen!«

Dr. Ulrich Conradi

Einige bis zu 30 Zentimeter hohe Sohlenabstürze wurden abgeflacht, die Ufer des Lomborn mit Erlen bepflanzt. Die Bäume beschatten das Gewässer und festigen mit ihren Wurzeln die Böschung. Und seit Juni bearbeitet das Projektteam bei Bad Driburg das Bachbett des Hilgenbachs. »Hier werden derzeit vor allem Sohlenabstürze entschärft«, erklärt Projektleiterin Kathrin Weiß vom Kreis Höxter. Die Arbeiten werden an beiden Gewässern bis Ende August andauern. Die Maßnahmen verändern nicht nur das Erscheinungsbild der Bäche, sie verbessern vor allen Dingen die Lebensmöglichkeiten von Fischen und Kleinlebewesen wie Bachflohkrebsen. Conradi: »Damit sind wir im Kreis Höxter auf einem gutem Weg, die Strukturgüte unserer Fließgewässer zu verbessern.«

Folgende Projekte sind im Kreis vorgesehen: Steinheim (Heubach/Teichwasser), Nieheim (Beber), Marienmünster (Brucht), Brakel (Brucht), Bad Driburg (Aa/Hilgenbach), Höxter (Schelpe/Lomborn), Beverungen (Bever/namenloses Gewässer bei Tietelsen), Borgentreich (Vombach), Warburg/Borgentreich (Eggel) und Willebadessen (Nethe).

Bei einer Laufzeit von vier Jahren betragen die Projektkosten insgesamt 1,725 Millionen Euro, wobei sich das Land mit einer Forderung von 1,38 Millionen Euro (80 Prozent) beteiligt.



Sie freuen sich über das naturnah angelegte Bachbett des Lomborn bei Fürstenau (von rechts): Kreisdirektor Dr. Ulrich Conradi, Projektleiterin Kathrin Weiß sowie

die beiden Projektplaner Maike Aulich und Ulrich Wycisk. Der Kreis Höxter investiert an zehn Stationen etwa 345 000 Euro in die Gewässerentwicklung.

Abb. 3: Die Arbeiten am Lomborn bei Höxter-Fürstenau dokumentierte u.a. dieser Artikel des Westfalen-Blatt vom 16. Juli 2008.